

schau!

Zeitung von und für Menschen mit und ohne Hörbehinderung

Dezember 2024 | Ausgabe 14

EDITORIAL



DIE STIFTUNG TREFFPUNKT DER GEHÖRLOSEN IM WANDEL DER ZEIT

Wie und warum kam es zur Gründung unserer Stiftung? Wie hat sie sich im Laufe der Zeit verändert? Was sind ihre Aufgaben? Wichtige Stationen und Einblicke.

Lange war an den Gehörlosenschulen die Gebärdensprache verboten, in der Öffentlichkeit wurde sie tabuisiert. Die im Ausland aufgewachsenen Gehörlosen, die als Erwachsene in die Schweiz eingewandert waren, hatten ein offeneres Verhältnis zur Gebärdensprache. Sie unterhielten sich in der Öffentlichkeit in ihrer natürlichen Sprache und wurden oft von hörenden Mitreisenden angestarrt. Es gab Schweizer Gehörlose, die darum baten, die Gebärdensprache zu verheimlichen. Aber für die Immigranten kam das nicht in Frage. Sie machten den Schweizern Mut, die Gebärdensprache ebenfalls öffentlich zu benutzen.

Für die ausländischen Gehörlosen war klar: Die Gehörlosen haben ein Recht auf Gebärdensprache!

1970: Gründung CEG – Pioniere aus dem Ausland

Die Zugewanderten waren überrascht, dass es in der Schweiz keine Gehörlosenzentren gab. Sie fühlten sich heimatlos und wollten dies ändern. Deshalb gründeten sie 1970 den «Club Europäischer Gehörloser».



Die ersten 24 Mitglieder des CEG

Oft wurden Gehörlose aus den Restaurants wieder vertrieben, weil sie zu lange blieben und zu wenig konsumierten.

Der CEG identifizierte 1978 zwei Hauptanliegen der Gehörlosen:

a) Kauf von eigenen Clubräumen im Zentrum der Stadt Zürich für Versammlungen, Sitzungen, Vorträge, Sprachkurse, Archivräume usw.

b) Anstellung einer eigenen Dolmetscherin für Gebärdensprache, um Verhandlungen mit den Behörden und Arbeitgebern für die Anliegen der Gehörlosen zu führen.

Der CEG verfolgte sein Ziel, ein eigenes Lokal, bzw. ein Haus für die Gehörlosen zu finden, beharrlich weiter. Er sammelte während 10 Jahren 100'000 Franken für ein eigenes Lokal.

1980: Gründung der Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen

Am 11. September 1980 wurde nach dänischem Vorbild eine Stiftung gegründet, um das Kapital von 100'000 Franken zu verwalten.

Auszug aus dem Stiftungszweck:

Die Stiftung bezweckt, auf gemeinnütziger Grundlage eine Begegnungsstätte für Gehörlose zu schaffen und zu betreiben[...]



1986 ist der erste Geschäftssitz an der Langstrasse 62 in Zürich.

1992 verliess, zog die Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen ein und betrieb fortan eine Cafeteria. Insgesamt verwaltete sie 7 Räume.

2004: sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH wird sichtbar

Die Geschäftsstelle der Stiftung TdG erhielt per 1. Januar offiziell einen eigenen Namen und ein neues Logo (s.Kasten), um in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen zu werden. Der Name ist Programm: sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH möchte, dass Gehörlose in der Gesellschaft sichtbar sind, denn die Hörbehinderung selbst in unsichtbar.

2021: Projektstart «Restaurant in Gebärdensprache Zürich»

Die gehörlose Basis hat den Wunsch von einem von eigenen, von Gehörlosen geführten Restaurant als Ort der Begegnung an der Gehörlosenkonferenz 2019 bestätigt. Die Cafeteria im Gehörlosenzentrum ist aber zu klein und vielen zu abgelegen. Der Wunsch ist es, im Herzen der Gesellschaft und Zürichs anzukommen. Darum hat der Stiftungsrat im November 21 grünes Licht für das Grossprojekt «Restaurant in Gebärdensprache Zürich» gegeben.

«Lass uns hingehen!»



Projekt «Restaurant in Gebärdensprache Zürich»

Strategie 2024 – 2028

Unsere Stiftung ist in den Handlungsfeldern Gesellschaft und Politik tätig. Wir fördern Begnungen, Kultur und Bildung sowie die Kommunikation und Gebärdensprache. Auf politischem Weg vertreten wir die Interessen von gehörlosen Menschen und Menschen mit einer Hör- oder Hörsehbehinderung. Wir setzen uns in Gremien dafür ein, dass Kinder mit einer Hörbehinderung in Schrift- und Gebärdensprache unterrichtet werden und dass die UN-Behindertenrechtskonvention im Kanton Zürich und auf Gemeindeebene umgesetzt wird.

Zudem fördern wir als kantonale Dachorganisation der Gehörlosen Selbsthilfe die Gehörlosenvereine und Gruppen und sind Regionalpartner des Schweizerischen Gehörlosenbunds SGB-FSS.

Lieber Leser, liebe Leserin

Zeit haben ist Luxus. Wie viel Lebenszeit uns als Mensch geschenkt wird, wissen wir nicht. Viele kennen das Gefühl, zu wenig Zeit für Dinge zu haben, die sie gerne machen oder um Neues kennenzulernen. Ich gebe zu: Auch ich zählte mich dazu. Darum entschied ich mich für ein Sabbatical dieses Jahr.

Während meiner Auszeit habe ich die Zeit sehr unterschiedlich erlebt. Beim Yoga oder Steinbildhauen verlor ich das Gefühl für die Zeit. Es schien mir, als hätte ich unendlich viel Zeit. Dann gab es einen Schreckmoment, in dem ich dachte, dass mir keine Sekunde mehr bleibt zum Leben und ich war froh, dass der angstvolle Moment schnell vorbei war.* Sekunden kamen mir wie Stunden vor. Gerne hätte ich das Rad der Zeit zurückgedreht. Ich habe mir Zeit für mich selbst genommen, um mich von einer neuen Seite kennenzulernen. Ich habe erfahren, was ich gerne mache und wie ein Leben nach der Berufstätigkeit aussehen könnte. Für diese Chance bin ich sehr dankbar.

Mit dieser schau! betrachten wir das Gehörlosenwesen des Kantons Zürich im Wandel der Zeit und blicken in die Zukunft. Und wie erleben Sie die Zeit? Vielleicht können Sie sich für diese Frage etwas Zeit freischaufen.

Gebärdensprachliche Grüsse
Andreas Janner

*Am 14. Juli 2024 nahm Andreas Janner an der Deaf International Party in Salerno (IT) teil, bei der zwei gehörlose Menschen in einer Schiesserei getötet und eine gehörlose Person verletzt wurden.

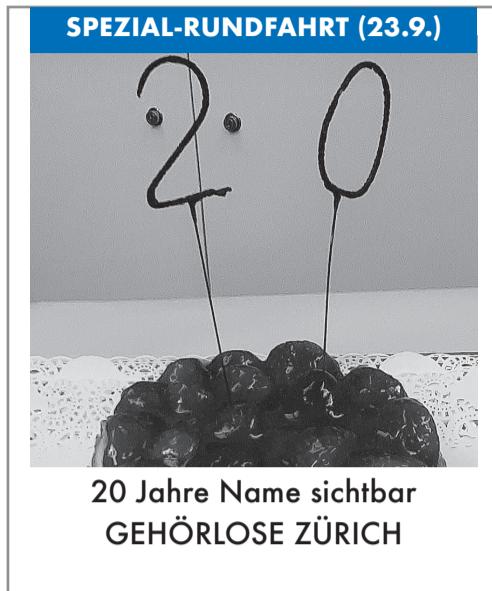


Am 1. Januar 2004 erhielt die Geschäftsstelle der Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen offiziell einen eigenen Namen: sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH wurde geboren!

Damals arbeiteten bis zu 10 Personen auf der Geschäftsstelle, heute sind wir ein Team von neun Personen. Acht davon sind gehörlos. Der Name geht auf eine Ausstellung im Stadthaus Zürich zurück unter dem Motto «Gehörlos wird sichtbar». Unser Logo zeigt die beiden auseinandergespreizten Zeigefinger und Mittelfinger und zwei Augen. In der Gebärdensprache bedeutet dies «sehen» oder eben «sichtbar». Wir machen Gehörlose sichtbar!

INTERNATIONALER TAG DER GEBÄRDENSPRACHEN (23.9.) UND INTERNATIONALE WOCHE DER

Im September fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Anbei ein paare Eindrücke von unserem Gönneranlass am internat.



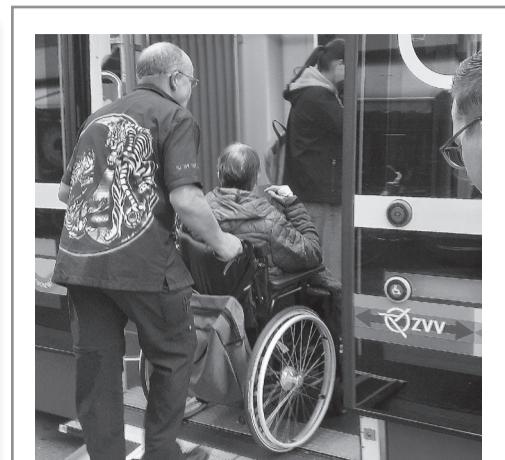
20 Jahre Name sichtbar
GEHÖRLOSE ZÜRICH



Gespanntes Warten auf
das Inklusionstram



Spezialrundfahrt «Auf den
Spuren der Gehörlosen in Zürich»



Einstieg mit Rampe ins
Flexity-Tram



Ansprache von Vizepräsident
Boris Grevé



Plakat «Gehörlose gehören
dazu.»



Marzia Brunner im Gespräch
mit Tobias Stepinski (VBZ)



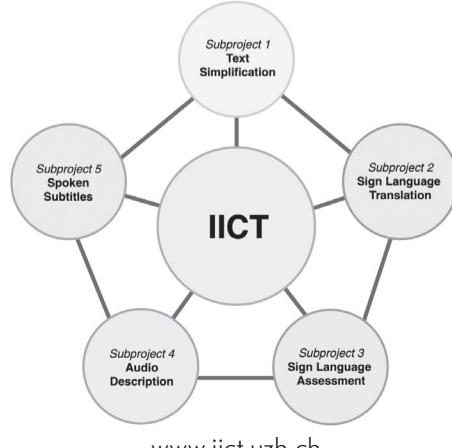
Willkommen im Ladencafé Ahoi!

DIGITALE GEBÄRDENDE - ERNSTE KONKURRENZ FÜR GEBÄRDENSPRACHDOLMETSCHENDE?

Die schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse unterstützt das vierjährige Projekt «Inclusive Information and Communication Technologies» (IICT). Die Leitung für das Gesamtprojekt liegt beim Bereich Computerlinguistik der Universität Zürich. In einem Teilprojekt werden digitale Gebärdende entwickelt. Die Gehörlose Katja Tissi ist Mitarbeiterin und gibt Einblicke in die Entwicklungen.

Katja, du bist für das nationale Projekt «Inclusive Information and Communication Technologies» (IICT) von der Uni Zürich an der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in einem 40%-Pensum angestellt. Die HfH ist ein Forschungspartner der Uni Zürich. Worum geht es in diesem Projekt?

Ziel des Projekts ist es, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln, um die barrierefreie Kommunikation zu fördern. Ich sage bewusst barrierearm, denn die absolute Barrierefreiheit wird es wohl nie geben.



www.iict.uzh.ch

Was möchtet ihr denn für die Gehörlosen erreichen mit diesem Projekt?

Wir entwickeln digitale Gebärdende. Diese mit Hilfe von künstlicher Intelligenz erstellten Personen sollen schriftliche Informationen möglichst präzise und natürlich in Gebärdensprache wiedergeben. Der Einsatz von digitalen Gebärdenden hilft uns auch, Informationen zu anonymisieren. So können wir vermeiden, dass der Inhalt der Information mit einer real existierenden Person in Verbindung gebracht wird.

Heißt das, dass es in Zukunft keine Gebärdensprachdolmetschende mehr braucht?

Nein, ganz und gar nicht. Es wird auch in Zukunft Gebärdensprachdolmetschende benötigen für Besuche beim Arzt, Elterngespräche, Teamsitzungen, Musikveranstaltungen und vielen anderen Gelegenheiten, bei denen es viel Interaktion hat, vor allem auch spontane Interaktion. Digitale Gebärdende können in sehr vielen Situationen keine Menschen ersetzen. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir nur einfache «banale» Informationen durch digitale Gebärdende verbreiten möchten, wie z. B. an Bahnhöfen, wo es immer dieselbe Routine gibt. In England hat man erste Erfahrungen damit gemacht, die Qualität ist erstaunlich gut. Oder für die Online-Kommunikation mit Firmen über Chatbots. Chatbots sind Programme, die mit den Besucher:innen von Webseiten automatisiert kommunizieren.

Wenn das Projekt beendet ist, wo werden in der Schweiz die ersten digitalen Gebärdenden eingesetzt werden?

Das Warnsystem ALERTSWISS eignet sich hierfür sehr gut. Es ist nationales System und wichtig für die Sicherheit unserer Bevölke-



«Die Bildung fördert das Verständnis
für die Welt.»

Katja Tissi,
Mitarbeiterin Inclusive Information and
Communication Technologies

Ich denke, der technische Fortschritt erleichtert tatsächlich den Zugang zu Information. Das ist für die Lebensqualität und Selbständigkeit von Betroffenen sehr wichtig. Aber auch Hörende werden dadurch die Gebärdensprache leichter lernen können. Die Technologie wird sie bei ihrem Lernfortschritt unterstützen und Feedback geben zur Ausführung der Gebärden.

Machen wir uns nicht auch abhängig von der Technik, wenn vieles automatisch übersetzt wird?

Wir alle sind schon sehr vertraut mit der Technik und zum Teil abhängig. Wichtig ist der Zugang zu Bildung. Das ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Bildung fördert das Verständnis für die Welt und hilft uns, neue Möglichkeiten zu erschliessen. Sie ist wichtig für die soziale Teilhabe und stärkt uns.

Was könnte sich denn in Zukunft noch verbessern aus deiner Sicht?

Es ist wichtig, dass gehörlose Menschen an diesen Entwicklungen aktiv teilnehmen. Wir sprechen gerne von Partizipation. Aber gerade im Bereich Forschung gibt es kaum gehörlose Menschen, weil oft universitäre Abschlüsse wie ein MBA oder MAS verlangt werden. Auch Forschungsgelder werden meist von Professor:innen mit beantragt. Es sind aber aktuell keine Gehörlosen darunter. In Beiräten findet man zwar «Betroffene», auch als temporäre Mitarbeitende. Aber als Mitarbeitende mit Festanstellung sucht man oft vergeblich. Das hat mit dem Bildungsstand zu tun. Und der Bildungsstand hängt eng mit dem Zugang zu Information zusammen.

Danke für das Gespräch.

GEHÖRLOSEN (20. BIS 26.9.2024) IN BILDERN

Tag der Gebärdensprachen, dem Ladencafé Ahoi! und dem Tag der offenen Türen im Gehörlosenzentrum.

TAG DER OFFENEN TÜREN (26.9.)



Herzlich willkommen im Gehörlosenzentrum



Arbeiten bei sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH



HAUS CafesichtBAR



Viele Besucher:innen im Foyer



Info-Anlass DIMA in der Aula



Internationale Deaf Flag



Berühren erlaubt! Produkte der ghe-ces electronig ag testen.



SRF und SwissTXT informieren über die Entwicklung

INTERVIEW MIT STANKO PAVLICA ZU SEINEM DOKUMENTARFILM «DIE ZEIT LÄUFT FÜR UNS»

«Mit Filmen kann man durch die Zeit reisen»

Stanko Pavlica hat den Dokumentarfilm «Die Zeit läuft für uns» über Markus Huser gemacht, den gehörlosen Pionier der Emanzipationsbewegung der 70-er und 80er-Jahre, welcher 1991 mit 35 Jahren verstarb. Der Film wurde anlässlich der Woche der Gehörlosen am Samstag, 28. September 2024 auf Deutsch erstmals im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt. Stanko ist selbständiger Filmemacher und gehörlos.

Wie fühlt es sich an, wenn das Schweizer Fernsehen den eigenen Film ausstrahlt?

Das ist eine sehr schöne Bestätigung. Eine Anerkennung, die ich gerne entgegengenommen habe. Es zeigt mir, dass meine Arbeit sinnvoll ist und das Werk eine Bedeutung hat. Auch an den 55. Solothurner Filmtagen 2020 wurde mein Film ins Programm aufgenommen. Die Dokumentation über Markus Huser ist ein wichtiger Film für die Schweiz insgesamt und die Gehörlosencommunity.

Was fasziniert dich am Blick durch die Kamera? Kannst du die Zeit damit festhalten?

Alles, was mit Film zu tun hat, fasziniert mich schon ein Leben lang. Ich möchte damit Geschichten erzählen, Bildung vermitteln und Emotionen auf Menschen übertragen. Ich kann damit durch die Zeit reisen, in das Gestern, Heute und Morgen eintauchen, hinter den Vorhang blicken und gegen etwas ankämpfen. Ich kann meine Gedanken kreativ umsetzen und mit Abstraktion arbeiten. Pro-

vokation kann Menschen auch zum Nachdenken anregen. Ich bin an den Reaktionen der Zuschauer:innen interessiert. Und ja, mit meinen Filmen erstelle ich auch ein Zeitdokument. Filmen ist aber immer eine Frage des Geldes. Die Beschaffung der nötigen Mittel ist nicht einfach.

Heute konsumieren viele Menschen soziale Medien und digitale, auch visuelle Inhalte. Bringt das gehörlose und hörende Menschen näher zusammen?

Ganz klar: Für die Kommunikation eignen sich E-Mail, Formulare, Schreibtelefone, Videotelefone und Videocalls (z. B. Zoom, Google Meet) mit automatischer Untertitelung. Der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) ist z. B. ein grosses Thema, insbesondere auch in Bezug auf ethische Fragen. Es bleibt aber wichtig, dass gehörlose Menschen selbst sichtbar werden in der Gesellschaft. Das Wissen über uns, unsere Sprache und Kultur, ist noch nicht so verbreitet. Für die Gleichstellung muss noch viel gemacht werden.

Warum wolltest du ein Filmporträt über Markus Huser machen?

Als ich vor 20 Jahren noch bei FocusFIVE TV arbeitete, erfuhr ich von Markus Huser. Seine Geschichte interessierte mich. Ich merkte aber schnell, dass wenig Material über ihn vorhanden war. Das motivierte mich, tiefer zu graben. Markus setzte sich gegen die Bevormundung von hörenden Fachleuten ein und kämpfte für unsere Freiheiten, Selbstbestimmung und Selbstfindung. Er war ein Vordenker, der sich stark für soziale Anliegen einsetzte und die Solidarität. Ich fand seine Geschichte erzählenswert für die ganze Schweiz.

Wie ist es für dich als gehörloser Filmemacher in der Schweiz? Kannst du dich mit anderen Gehörlosen auf fachlicher Ebene austauschen?

An den Solothurner Filmtagen kam ich mit hörenden Produzenten in Kontakt und konnte mich austauschen. In der Schweiz gibt es

aber meines Wissens nur ein paar wenige gehörlose Filmemacher, die vor allem digitale Inhalte im Internet präsentieren. In Grossbritannien oder Schweden zum Beispiel ist das anders. In der Schweiz stecken wir diesbezüglich noch in den Kinderschuhen.

Markus Huser selbst hat jeweils gesagt: «Die Zeit läuft für uns.» Was hat sich seitdem aus deiner Sicht seither verändert? Und was bräuchte es noch, damit Gehörlose in Zukunft vermehrt hinter und vor der Kamera anzutreffen sind?

Es wurden bereits grosse Fortschritte erzielt: Viele Gehörlose sind selbstbewusster, haben eine grössere Auswahl bei der Berufswahl und können sich weiterbilden. Noch vor seinem Tod wollte sich Markus für das Thema Universitäten für Gehörlose engagieren, doch leider fehlten ihm Zeit und Kraft. Heutzutage sind die Lösungen für die Maturität von Gehörlosen noch unzureichend, was den Zugang zu höheren Schulen erschwert. Eine gute schulische Bildung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Als gute Einstiegs-Chance für die Arbeit im Fernsehen sehe für Gehörlose den neuen Beruf als Mediamatiker:in.

Danke für das Gespräch.

Info: Der Film «Die Zeit läuft für uns» kann in der Deutschen und Italienischen Fassung auf Play SRF geschaut werden.



«Für die Gleichstellung muss noch viel gemacht werden.»

Stanko Pavlica,
selbständiger Filmemacher und
Eigentümer Focus Film GmbH



20. Konferenz des Kantons Zürich für Menschen mit Hörbehinderung

Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention im Kanton Zürich
Inklusion um jeden Preis? Wie können Menschen mit Hörbehinderung etwas dazu beitragen?

Donnerstag, 30. Januar 2025 um 19.00 Uhr

im forum98 – Aula, Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich (Tram Nr. 14/10 bis Salersteig)

Türöffnung mit Apéro ab 18.00 Uhr im forum98 – Treff

(offeriert vom Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS)

Dienste/Hilfsmittel:

Mit GebärdensprachdolmetscherInnen, Live-Untertitelung, Bildübertragung, BILD-NAH-Kamera und induktiver Höranlage (Ringleitung).

Alle sind herzlich willkommen!

Die Plattform für Ihre Anliegen und Meinungen
www.regionzuerich.ch



Gesucht ...

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH ist der Regionalpartner vom Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS für die Region Zürich. Wir suchen ab sofort:

1-2 motivierte gehörlose Personen für die Mitarbeit in der Spurgruppe (m/w/d)

Ihre Aufgabe:

- Teilnahme an Sitzungen (ca. 2 x pro Jahr)
- Beratung, Austausch, Entscheidung und Begleitung
- Teilnahme/Vertretungen an Sitzungen und Konferenzen

Ihre Kompetenzen:

- Vernetzung im Gehörlosen- und Hörbehindertenwesen des Kantons Zürich
- Interesse an der Weiterentwicklung der Region Zürich
- Engagement für die Umsetzung der UNO-BRK (Sozialpolitik)
- Erfahrung in der Projektarbeit oder Interesse

Wie bieten:

- eine vielseitige, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe
- die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und diese umzusetzen
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Entschädigung (Reisespesen und Sitzungsgeld)

Kontakt / Bewerbung:

Andreas Janner, Geschäftsführer
Kontaktstelle Region Zürich, c/o. sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, kontaktstelle@regionzuerich.ch, www.regionzuerich.ch

IMPRESSUM

Herausgeber sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
Redaktion Ariane Dätwyler, Andreas Janner
Gestaltung Stephan Kuhn, Feuerthalen
Fotos sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
Auflage 1'000 Exemplare
Druck Druckwerkstatt, 8585 Zuben



SPENDEN

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Tel 044 312 77 70 (Di. und Do.)
E-Mail kontakt@sichtbar-gehoerlose.ch
Website www.sichtbar-gehoerlose.ch



Unser Team wünscht frohe Festtage und einen kraftvollen Start ins 2025



SPRACHPUNKT



SICHTBAR



WANDEL



GESELLSCHAFT



ZEIT



MARKUS HUSER



APP



DIGITAL



EMANZIPATION